

Friedhof  
**Ichenhausen**



Jüdischer Friedhof Ichenhausen, 2020.  
Copyright BLfD, Susanne Klemm

Der jüdische Friedhof liegt südlich von Ichenhausen an der Straße nach Krumbach. Er hat eine Größe von über 10000 qm und die Anlegung wurde 1567 genehmigt. Es sind etwa 1000 Grabsteine erhalten. Der Friedhof zählt zu den größten jüdischen Begräbnisstätten in Bayern.

Anlässlich der Ausstellung "Geschichte und Kultur der Juden in Bayern" 1988/1989 hat das Haus der Bayerischen Geschichte für Ichenhausen zwei Rundgänge erstellt: Der erste [Rundgang \(I\)](#) erschließt jüdische Spuren im historischen Ortskern, der zweite [Rundgang \(II\)](#) führt anschließend über den Friedhof. Die Begräbnisstätte ist auch Teil einer [Exkursion](#), die insgesamt neun jüdische Landgemeinden in Mittelschwaben umfasst (Fischach-Thannhausen-Krumbach-Fellheim-Illereichen-Altenstadt-Ichenhausen-Binswangen-Buttenwiesen).

## Geschichte

**Lage:** Südlich von Ichenhausen an der Straße nach Krumbach.

**Größe:** 10.259 qm; mit zwei Eingängen und einer Ausdehnung von ca. 235 m Länge und ca. 45 m Breite zählt der teilweise ummauerte Friedhof zu den größten Anlagen dieser Art in Bayern.

**Alter:** 1567 Genehmigung durch die Habsburgische Herrschaft, 1568 errichtet gegen den Willen des Burgauischen Landammannes, der fortan auf die Begräbnisgebühren der Ichenhäuser Juden verzichten musste. Vom Friedhof in Burgau, wo man die Juden aus Ichenhausen bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts beigesetzt hatte, ist nur noch die Lage bekannt. Das Friedhofsgelände wurde mehrfach erweitert.

**Einzugsbereich:** Neu-Ulm (bis 1933), obwohl die Stadt Neu-Ulm der Jüdischen Gemeinde bereits 1875 genehmigt hatte, ein eigenes Gräberfeld auf dem kommunalen Friedhof anzulegen.

**Beerdigungen:** Insgesamt sind etwa 1000 Grabsteine erhalten, man schätzt jedoch die Zahl der Beerdigungen auf insgesamt 7000 bis 8000. Drei Abteilungen: ein neuerer Teil (östlich) mit linear angelegten Grabreihen

(Belegung ab Ende des 19. Jahrhunderts bis nach 1945), ein sehr alter Teil in der Mitte des Areals mit einigen Rabbinergrübern und mit Grabsteinen aus dem 18. Jahrhundert sowie ein alter Teil (Belegung bis zum Ende des 19. Jahrhunderts). Die letzte Beerdigung eines Juden aus Ichenhausen fand 1942 statt. Im März 1945 setzte man 18 ungarische Juden, die im Zwangsarbeiterlager Burgau inhaftiert gewesen und die an den Folgen der Haft gestorben waren, hier bei, 1946 drei weitere Tote eines nahegelegenen Lagers für „Displaced Persons“.

**Besonderheiten:** Links vom Haupteingang große Leichenhalle („Predigerhalle“) mit Tahara-Haus als Anbau, die erst 1934 vom „Jüdischen Jugendverein Ichenhausen“ errichtet wurde. In der Gemeinde existierte eine Chewra Kaddischa für Männer und Frauen seit 1735.

**Schändungen:** Anfang Mai 1929, wobei die Bretterumzäunung teilweise niedergerissen und zehn Grabsteine zerstört wurden, sowie im Gefolge des Novemberpogroms 1938, als die Täter Hunderte von Grabsteinen umwarfen und dabei viele zerbrachen.



Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg

Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg

Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg



Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg

Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg

Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg



Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg

Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg

Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg



Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg

Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg

Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg



Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg

Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg

Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg



Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg

Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg

Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg



Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg

Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg

Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg



Jüdischer Friedhof Ichenhausen.  
Copyright Peter Lengle, Augsburg

Ichenhausen, Grabstein mit Epitaph für Max Henle  
1898-1917 (Aufnahme Israel Schwierz, 1996).  
Copyright BayHStA, BS N 80 80/72-06A

Ichenhausen, Grabstein mit Epitaph für Leo S.  
Friedberger 1891-1915 (Aufnahme Israel Schwierz,  
1996).  
Copyright BayHStA, BS N 80 80/72-04A



Ichenhausen, Grabstein für Louis Mann 1879-1915  
(Aufnahme Israel Schwierz, 1996).  
Copyright BayHStA, BS N 80 80/72-10A

Ichenhausen, Grabstein der Familie Gerstle (Aufnahme  
Israel Schwierz, 1996).  
Copyright BayHStA, BS N 80 80/71-19

Die KZ-Grabstätten für 18 jüdischen Häftlingen aus  
Ungarn, die im März 1945 im Außenlager Burgau  
umgekommen sind.  
Copyright Anton Brandl, München



Der Ichenhausener jüdische Friedhof nach der  
Verwüstung am 10. November 1938. Insgesamt wurden  
321 Grabsteine umgeworfen, Juden geschlagen und  
gedemütigt. Mindestens 28 Männer wurden in das KZ  
Dachau verschleppt.  
Copyright Haus der Bayerischen Geschichte

Der jüngste Teil des jüdischen Friedhofs von  
Ichenhausen, belegt 1890 - 1946, Fotografie: 1991.  
Copyright Haus der Bayerischen Geschichte

Grabdenkmal des langjährigen Rabbiners Dr. Ahron  
Cohn (1840-1922) in Ichenhausen, Steinbildwerk, 1922,  
Ichenhausen, Friedhof.  
Copyright Haus der Bayerischen Geschichte



Grabstein des Rabbiners Josef Katz in Ichenhausen,  
Steinbildwerk, 1796, Ichenhausen, Jüdischer Friedhof.  
Copyright Haus der Bayerischen Geschichte

## Adresse

Am Birkettle, 89335 Ichenhausen

### Wegbeschreibung

Nach der Freizeitanlage rechte Abzweigung auf den Feldweg.

### Literatur

Constanze Werner (Bearb.): KZ-Friedhöfe und Gedenkstätten in Bayern. „Wenn das neue Geschlecht erkennt, was das alte verschuldet ...“, Regensburg 2011, S. 244-246.

Michael Trüger: Jüdische Friedhöfe in Bayern (19) [Allersheim, Ichenhausen, Wilhermsdorf]. In: Der Landesverband der Israelit. Kultusgemeinden in Bayern 13., Nr. 76 (April 1998), S. 12-14.

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 261-265.

Haus der Bayerischen Geschichte (Hg.): Juden auf dem Lande: Beispiel Ichenhausen. Katalog zur Ausstellung in der ehemaligen Synagoge Ichenhausen - Haus der Begegnung, 9. Juli bis 29. 1991. München 1991 (= Veröffentlichungen zur bayerischen Geschichte und Kultur 22).

### Links / Verweise

<https://www.hdbg.eu/media/file/QpYRby>

<https://www.hdbg.eu/media/file/y4nZVl>

<http://kg-bayern.de/ichenhausen/>

[https://www.alemannia-judaica.de/ichenhausen\\_friedhof.htm](https://www.alemannia-judaica.de/ichenhausen_friedhof.htm)

<https://www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/aj/FRIEDHOF/Bayern/f-bayern.htm#Ichenhausen>

<https://juedisches-schwaben-netzwerk.de/de/netzwerkorte/ichenhausen>

<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=115964&objtyp=bau&top=1>

